



**Holger Finze-Michaelsen**

***Ohne Liebe – nichts***

*Roter Faden für das Leben (1. Korinther 13)*

Zürich: Theologischer Verlag Zürich (TVZ) 2011

153 S. € 12,80

ISBN 978-3-290-17596-2

### **Rainer Feldbacher (2017)**

Finze-Michaelsen beschäftigt sich ausführlich mit dem auszugsweise so oft zitierten 13. Kapitel der Korintherbriefe, dabei übernimmt er auch Auslegungen anderer in seinen Schilderungen. Das Buch ist unterteilt in zwei Hauptthemen, zum einen in allgemeine Hin- und Verweise sowie Definitionen zum Verstehen dieses Kapitels, die den zweiten Teil des Buchs ausmachen.

Finze-Michaelsen beginnt im ersten Teil „Voraussetzungen zum Verstehen“ mit der Definition des Wortes, besser gesagt der Dynamik von Wörtern sobald sie in verschiedenen Zusammenhängen verwendet werden. Auch geht er auf den Bedeutungswandel im Laufe verschiedener Bibelübersetzungen ein, gerade etwa als ersten Schritt im Zuge der Septuaginta für die jüdische Diaspora. Alte Worte wurden oft mit neuen Bedeutungen ausgefüllt, etwa das Wort *neschef* (hebr. „Kehle“) wurde mit dem griechischen *psyché* ersetzt, das zum Geistigen hin verweist. Mit dem selben Problem wörtlicher Übersetzungen wurde man bei „*ahab*“ (lieben) konfrontiert, denn im Griechischen standen drei Begriffe zur Verfügung – *eros* (leidenschaftliche Liebe), *philia* ((Zu-)Neigung, Fürsorge) und *agape* (mit etwas zufrieden geben). Das wohl blasseste Wort, aber auch mit den geringsten Vorbelastungen in einer vormals oder zu dieser Zeit noch umgebenden paganen Welt fand Eingang in die christliche Definition von Liebe und rückte in den Mittelpunkt einer Religion.

Schon in Paulus' ältestem erhaltenen Brief, sowie der ältesten Schrift des Neuen Testaments sind die drei Grundpfeiler Glaube, Hoffnung, Liebe genannt: „euer Werk im Glauben (*pistis*), eure Arbeit in der Liebe (*agapé*), eure Geduld in der Hoffnung (*elpis*) auf unseren Herr Jesus Christus.“ Bei Pauli Definition der Liebe ging es nicht „um ein ethisches Programm oder eine emotionale Befindlichkeit, sondern um die

Beschreibung eines durch Gott gegebenen Zustandes, den der Mensch vorfindet, den er selbst also gar nicht erst noch schaffen muss“.

Finze-Michaelsen schildert die Umstände, die Schwierigkeiten, mit denen die Gemeinden konfrontiert waren, die geringe Größe der Gemeinden, die Definitionen und Widersprüche, die zu verschiedenen Auslegungen geführt hatten. Doch letztlich ging es immer um Liebe im Zeichen des Kreuzes. Vergleiche mit heutigen Umständen werden dabei ebenfalls gezogen.

Entsprechend den nach den Adressaten benannten Briefen geht Finze-Michaelsen auch auf Korinth ein, ihren Handel und den damit verbundenen offenen Geist in dieser internationalen Stadt, deren Ruf andererseits noch schlechter war als für Hafenstädte ohnehin üblich. Die christliche Gemeinde selbst war sehr klein, deren Mitglieder sich u.a. im Haus des Gaius trafen, wie aus Römer 16,27 bekannt ist, rekrutiert zu einem größeren Teil aus sozial niederen Ständen. Und doch fanden sich – auch unter ehemaligen Sklaven – vermögende und besser gestellte Gemeindemitglieder. Die Spannweite war allgemein groß, und unabhängig von all dem vereinte sie letztlich alle dasselbe Ziel: „ohne Liebe – nichts“. Dennoch geht es auch um Glaube (der Berge versetzen kann) und Hoffnung.

Im zweiten Teil geht Finze-Michaelsen auf die einzelnen Begriffe ein, derer sich Paulus bedient um Gegenpole zur Liebe zu schaffen und reflektiert sie genauer, auch Pauli Einbeziehung als ausführende Kraft und als reiner Diener Gottes ohne dessen Zutun der Mensch keine Erlösung findet. Seine Werke scheinen oft körperfeindlich und polemisch, vielleicht um die Menschen aufzuwecken, so wie in späteren Zeiten Luther es unter anderem tat. Es geht erneut um die verschiedenen Sichtweisen zum Begriff Liebe, um die es sich in diesem Text hauptsächlich dreht. Was auch immer getan wird, welcher Aufwand auch immer betrieben wird, es bleibt ohne Liebe eine leere Hülle. Finze-Michaelsen wirft die Frage auf, was mit der Selbsthingabe gemeint ist, geht es um das Martyrium im Namen Christi, oder ging es einfach um Verzicht und um Hingabe für andere Menschen? Mithilfe von Zitaten aus 1 Korinther 13 versucht Finze-Michaelsen nun seinerseits zu definieren und Beispiele zu geben, was Paulus gemeint haben könnte. Die dem damaligen Judentum entnommene Begriffsreihe „Glaube, Hoffnung, Geduld“ als Verhältnis zu Gott und zum Nächsten wurde von Paulus zu „Glaube, Hoffnung und Liebe“ (Kreuz, Anker, Herz) abgewandelt, und alle münden in Liebe.

Pauli Worte nach Korinth können als sein theologisches Vermächtnis gesehen werden, gerade jene über die Liebe sind intensiv, aber auch polemisch. Wie Finze-Michaelsen beton, bleiben sie dennoch einseitig, denn nirgends hören wir die Reaktionen der Gemeinde. Dennoch, die Agape ist die menschliche Antwort auf die Liebe, der rote Faden des Lebens, wie schon der Untertitel des Buches zum

Ausdruck bringt. Angehängt ist eine Literaturliste, die mehrheitlich aus älterer Literatur besteht.

Seit 2010 Pfarrer der Reformierten Kirchgemeinde Jenaz-Buchen (Kanton Graubünden), veröffentlichte Holger Finze-Michaelsen neben diesem hier rezensierten Werk im Jahr 2004 das theologische Thema *Vater unser – unser Vater. Entdeckungen im Gebet Jesu* (herausgegeben bei Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen) sowie im Jahr 2007 die beiden Monographien *Alte Kirchen im Simmental und Saanenland: Ein Kirchenführer für Entdeckungsreisende* (Kopp, Zweisimmen) und *6.Dezember 1862: Als Zweisimmen brannte: Zerstörung und Wiederaufbau eines Dorfes im Simmental* (ebenfalls bei Kopp, Zweisimmen).

**Zitierweise:** Rainer Feldbacher. Rezension zu: *Holger Finze-Michaelsen. Ohne Liebe – nichts.* Zürich 2011  
in: bbs 3.2017 [http://www.biblische-buecherschau.de/2017/Finze\\_Korinther.pdf](http://www.biblische-buecherschau.de/2017/Finze_Korinther.pdf)